

Green Care

in der Landwirtschaft – eine Chance für alle

Der kürzeste Weg zur Gesundheit ist der Weg in den Garten, sagt ein bekanntes Sprichwort.

Green Care, Soziale Landwirtschaft, Social farming – es gibt noch ein Dutzend anderer Begriffe – hält nun auch in Österreich Einzug. In weiten Teilen von Europa, den USA und Asien erfreut sich der Begriff immer größerer Bekanntheit und Beliebtheit. Green Care kann man wörtlich als „grüne Pflege“ übersetzen. „Green Care in Wien“ ist ein Pilotprojekt der Landwirtschaftskammer Wien mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union. Das Projekt erweitert die herkömmliche landwirtschaftliche Produktpalette der Ackerbau-, Winzer- und Gärtnereibetriebe um pädagogische, therapeutische und pflegerische Produkte bzw. Dienstleistungen und leistet so einen Beitrag zur Bildung und Gesundheit der Stadtbevölkerung. Es umfasst alle Aktivitäten im Zusammenhang mit physischen, psychischen, pädagogischen, oder sozialen Erhaltungs- oder Fördermaßnahmen, bei denen inhaltlich Natur, Tiere oder Pflanzen zum Einsatz kommen. Bekannte Beispiele sind die tiergestützte Therapie mit Kleintieren, Nutztieren, oder Reittieren, Care Farming und die Gartentherapie.

Was in Österreich noch in den Kinderschuhen steckt und als Vision 2011 gestartet wurde, ist in den Niederlanden längst geübte Praxis. Mehr als 1.000 landwirtschaftliche Betriebe bieten dort unter dem Begriff „Green Care“ für 10.000 KlientInnen jährlich Dienstleistungen an, darunter Gartentherapie für Menschen mit Burn-out-Syndrom, permanente Pflege und Hospizbetreuung, betreutes Wohnen, tiergestützte Pädagogik oder Schule am Bauernhof. In Norwegen werden auf mehr



als 500 Care Farms Bauernhof-Pädagogik und tiergestützte Therapie angeboten. Green Care-Initiativen gibt es außerdem in Großbritannien, Deutschland und in Finnland. Die positiven, fördernden Aspekte von Green Care sollen die Gesundheit, das Wohlergehen, und die Lebensqualität von Menschen erhalten oder sogar steigern.

Steigender Bedarf an sozialen Dienstleistungen

Der Bedarf an sozialen und gesundheitsspezifischen Dienstleistungen ist hoch und wird in den nächsten Jahrzehnten enorm steigen, wie ein Blick in die Statistik zeigt: Im Jahr 2020 wird jede vierte Person in Österreich über 60 Jahre alt sein. Schon jetzt fühlt sich jede vier-



te Person in Österreich von Burn-out bedroht und jede vierte Frau und jeder zehnte Mann sind in Österreich von Depression betroffen. 20,5 Prozent der österreichischen Bevölkerung, das sind 1,7 Mio. Menschen, haben eine dauerhafte Beeinträchtigung. Und: statistisch betrachtet, ist eines von drei elfjährigen Kindern in Wien übergewichtig oder fettleibig.

Gesundheitsberufe als neue Chance zur Diversifizierung

Doch nicht nur die gesellschaftlichen Herausforderungen im Gesundheits- und Sozialbereich sind enorm, auch die Landwirtschaft befindet sich in wirtschaftlich turbulenten Zeiten: Die Preisschere zwischen Ausgaben und Einnahmen wird immer größer, die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist stark rückläufig, viele Höfe haben Probleme mit der Betriebsnachfolge und es wird immer schwieriger, die einzigartige landwirtschaftliche Struktur aufrechtzuerhalten.

Green Care ist eine neue Chance für landwirtschaftliche Betriebe zur Diversifizierung. Neben bereits Etabliertem, wie Urlaub am Bauernhof oder Direktvermarktung, sollen nun neue Sparten im Sozialbereich erschlossen und realisiert werden, die Wachstumschancen versprechen.

Die Landwirtschaftskammer Wien hat dazu gemeinsam mit dem Ländlichen Fortbildungsinsitut (LFI) Wien ein Green Care-Projekt ins Leben gerufen und sich 2013 konkrete Projektziele gesteckt. Auf aktiven landwirtschaftlichen Betrieben sollen pädagogische, therapeutische und pflegerische Green Care-Projekte nachhaltig implementiert bzw. integriert werden. Es geht dabei nicht nur um Bewusstseinsbildung bei den LandwirtInnen als Bereitstellende der Leistung, sondern auch bei den Stakeholdern, KooperationspartnerInnen und Trägern, wie etwa Sozialversiche-



rungen, Spitälern, Rehazentren und Caritas und bei potenziellen LeistungsempfängerInnen. Die LandwirtInnen sollen in Zukunft außerdem für therapeutische, pädagogische oder pflegerische Leistungen entweder die Infrastruktur ihres Betriebes zur Verfügung stellen oder selbst – nach entsprechender Weiterbildung – diese Leistungen anbieten.

Das mögliche Leistungsspektrum umfasst dabei u. a.:

- alternative Wohnformen wie „Betreutes Wohnen“ für SeniorInnen und/oder Menschen mit besonderen Bedürfnissen,
- Kinderbetreuung und Schule am Bauernhof,
- tiergestützte Therapie und Pädagogik,
- Gartentherapie,
- Arbeitsintegration,
- Tageszentren für SeniorInnen und/oder Menschen mit besonderen Bedürfnissen sowie
- Prävention und Gesundheitsförderung.

Besonderer Wert wird auf Professionalität und Qualität gelegt. Geplant sind Aus- und Weiterbildungsprojekte, professionelle Beratungen von landwirtschaftlichen Betrieben, die Erstellung hochwertiger Produkte in enger Zusammenarbeit mit Sozialträgern wie Caritas und Lebenshilfe, sowie die Erstellung eines professionellen Zertifizierungskonzeptes und die Konzeption und Umsetzung einer Marketing- und PR-Kampagne.

Für die KlientInnen soll Green Care einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheit und Bildung leisten, indem die harmonisierende Wirkung von Pflanzen, Tieren und Natur zur Steigerung des Wohlbefindens genutzt wird.



Green Care schafft Win-Win-Situationen

Green Care startete 2011 in Wien, inzwischen haben 140 Betriebe aus ganz Österreich ihr Interesse angemeldet. Green Care soll auch kein Wiener Projekt allein bleiben, derzeit werden in allen Bundesländern KoordinatorInnen installiert. Ziel ist nicht zuletzt die Landflucht einzudämmen, neue Arbeitsplätze und neue Einkommensquellen zu schaffen. Green Care ist ein alternativer Weg, der soziale Dienstleistungen integriert und einen sozialen Zweck verfolgt.

Ein breites Publikum für Green Care Initiativen

Green-Care-Initiativen sprechen abhängig von der jeweiligen Zielsetzung ein breites Publikum an. So werden Maßnahmen im Bereich der betreuten Pflege, der Rehabilitation, der (Re-)Integration, der therapeutischen und sozialen Arbeit, der Pädagogik, und der Gesundheitsvorsorge durchgeführt. Dies sowohl für Menschen mit einer medizinischen Indikation als auch für jene ohne eine solche. Auch Lebensalter, soziale Schicht, ethnische Herkunft, oder Geschlecht spielen keine Rolle. Menschen mit besonderen Bedürfnissen werden ebenso angesprochen wie ältere und pflegebedürftige Personen, Drogen- und Alkoholabhängige, sozial bedürftige Menschen, Personen mit Depressionen, Angstzuständen, Persönlichkeitsstörungen oder Lernschwierigkeiten, Burn-Out Patienten und jene, die sich nur schwer in die Gesellschaft integrieren können. Es gibt auch Initiativen mit Kindergärten auf Bauernhöfen, Schul- und Gemeinschaftsgärten sowie anderen pädagogischen Aktivitäten. Und für Menschen mit migrato-

rischem Hintergrund, soziale Randgruppen, Häftlinge im Strafvollzug, Haftentlassene, Missbrauchstopfer, Obdachlose und Langzeitarbeitslose wird mit Green Care Aktivitäten eine (Re-) Integration in die Gesellschaft versucht.

Der Adelwöhrerhof – Ein Soziales Vorzeigeprojekt

Der Adelwöhrerhof ist eine vom Land anerkannte stationäre Pflegeeinrichtung für pflegebedürftige Menschen und Menschen mit Handicaps in St. Oswald / Möderbrugg, Bezirk Murtal / Obersteiermark. Für die Betreuung und Pflege steht ein hoch professionelles und motiviertes Team zur Verfügung. Das Betreuungsangebot umfasst Bezugspflege ebenso wie Validation, Basale Stimulation, Aromapflege, Tiergestützte Therapie und Pädagogik – soziale Arbeit, Pflege-Hospiz und Lebensbegleitung bis zuletzt. Es werden auch Tages- und Kurzzeitpflege angeboten. Ein integrierter Biobauernhof mit vielen Tierarten rundet das Angebot ab.

Mehr Informationen: www.adelwoehrerhof.at

Tagung am 20. Juni in Wien

„Green Care mit Leib & Seele – Natur und Landwirtschaft als wertvoller Gesundheitsraum“ ist der Titel einer Tagung, die am 20. Juni 2012 von 13.00 bis 17.00 Uhr im Festsaal der HBIFa Schönbrunn, Grünbergstraße 24, 1130 Wien, stattfindet. ExpertInnen aus



den Bereichen Landwirtschaft, Gesundheitsmanagement und Sozialversicherungsträger werden dabei nicht nur das Projekt Green Care vorstellen, sondern auch einen Überblick über die Versorgungsprobleme im Gesundheitswesen geben und mögliche Alternativen aufzeigen.

Vorgestellt werden außerdem Fallbeispiele für Green Care-Initiativen und Aus- und Weiterbildungen als Voraussetzung für dieses neue Berufsbild.

Weitere Informationen und Anmeldungen ab Mitte Mai telefonisch oder per E-Mail an: Mag. Teresa Herdlicka, Landwirtschaftskammer Wien, Tel. 01/5879528-30, e-Mail: teresa.herdlicka@lk-wien.at oder unter www.greencare-wien.at

Für die Teilnahme an der Tagung ist eine verbindliche Anmeldung bis spätestens 6. Juni 2012 erforderlich, die Teilnahme ist kostenfrei.

Gabriele Tupy

Vivendi® PD Web – die Zukunft in der Pflegedokumentation

Dokumentation mobil und einfach - Vivendi® PD Web ist die mobile Dokumentationslösung in der Pflege.

connextvivendi®
Die Software für das Sozialwesen

Eine immer intensivere und umfassende Pflegedokumentation stellt die Fachkräfte von verschiedenen Sozialeinrichtungen vor immer größere Herausforderungen. Um die tägliche Arbeit des Pflegepersonals zu erleichtern ist es wichtig den Fokus auf die wesentlichen Dokumentationsaspekte in der Pflege zu legen.

In diesem Zuge ist es natürlich auch erforderlich die Eingabe und vor allem das

Eingabewerkzeug zu optimieren.

Für die Dokumentation in der Pflege hat sich Vivendi® in Österreich und Deutschland mit seinem Modul Vivendi® PD vielfach bewährt und nahezu täglich kommen neue Kunden dazu. Um einen weiteren Schritt in Richtung optimierte Pflegedokumentation zu gehen und damit auch die Qualität dieser maßgeblich zu verbessern, wurde das Zusatzmodul Vivendi® PD Web entwickelt.

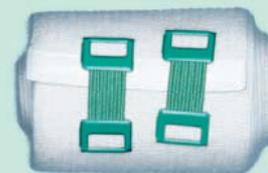
Vivendi® PD Web ist die mobile Lösung für die zeitnahe Leistungsdokumentation auf verschiedenen Endgeräten. Die Dokumentation kann ganz nach

Bedarf mittels Smartphones, Tablets, Notebooks (z.B. auf Visitenwagen) sowie festen PC-Arbeitsplätzen erfolgen. Diese Flexibilität wird durch die Betriebssystem-Unabhängigkeit von PD Web ermöglicht.

Die auf das Wesentliche beschränkte Programmoberfläche macht die Bedienung absolut einfach. Sichtbar sind ausschließlich dokumentationsrelevante Informationen. Dank der engen Kopplung an Vivendi® PD steht die über Vivendi® PD Web erfolgte Leistungsdokumentation sofort in Vivendi® PD zur Verfügung.

Mit Vivendi® PD Web ist

der gesicherte Zugriff auf die Pflegedaten von BewohnerInnen und KlientInnen jederzeit und überall möglich!



Die IT ist der wunde Punkt Ihres Unternehmens?
Wir helfen.

x-tention
Informationstechnologie GmbH
Römerstraße 80A, 4600 Wels
www.x-tention.at

x-tention
IT with care.